WASSERZEITUNG digital
Ihre Kundenzeitung können Sie auch als E-Paper lesen:

Schwierige Zeiten stark gemeistert
Ein Gespräch zum 35. Jubiläum mit Fokus auf die vergangenen fünf Jahre. 4/5

Miträtseln und gewinnen
Der große Knobelspaß mit Begriffen rund ums Wasser und den Norden. 7

WASSERZEITUNG

Herausgegeben vom Zweckverband KÜHLUNG • 21. Jahrgang • Nr. 2 • Oktober 2026 • www.zvk-dbr.de

Zwei zusätzliche Filterkessel finden im neuen Anbau Platz

Baumaßnahmen am Wasserwerk Teßmannsdorf sichern Qualität und Menge

Aus den 1960er-Jahren stammt das Wasserwerk Teßmannsdorf. Mitte der 1990er-Jahre investierte der Zweckverband KÜHLUNG grundlegend in die Anlagentechnik. Vor drei Jahren ermöglichte eine Umstellung der Verfahrenstechnik die zuverlässige und qualitätsgerechte Versorgung – allerdings zu Lasten der Kapazität, die wiederum nun angepasst wurde.

Fünf Meter hoch sind die Filterkessel, die das geförderte Rohwasser durchfließt und dabei im natürlichen Verfahren etwas von seinem Eisen- und Mangananteil abgibt. Dann erst geht das Trinkwasser auf die Reise in die Haushalte. Zusätzlich zu den bisher vorhandenen drei Filtern gibt es mit dem Neubau in diesem Jahr nun zwei weitere. Dafür baute der Zweckverband an, und zwar in gleicher Mauerbauweise direkt an das vorhandene Gebäude.

Bevor das Dach (mit Vorrichtung für eine künftige Photovoltaikanlage) aufgesetzt wurde, flogen die neuen Filter ein und belegten ihren vorgesehenen Platz. Im Inneren der Zylinder sorgt spezieller Quarzsand dafür, dass die Filterung des Mangans optimal erfolgt. Die Eisenreduzierung übernehmen die vorgeschalteten alten „Kollegen".

Im April hatten die Bauarbeiten – im laufenden Betrieb! – begonnen. Zur Maßnahme gehörten auch die Dämmung und Erneuerung der Abdichtung des vorhandenen Werkes. Insgesamt 505.000 Euro investierte der kommunale Verband in das Wasserwerk Teßmannsdorf für die sichere Versorgung der Kundinnen und Kunden mit erstklassigem Trinkwasser in ausreichender Menge.



Punktgenau wurden die etwa fünf Meter hohen Filter im neuen Anbau an ihren Platz gezirkelt. Foto: ZVK

■ JAHRESVERBRAUCH

Bitte Zählerdaten übermitteln

Anfang Dezember bekommen Sie, die Kundinnen und Kunden des Zweckverbandes KÜHLUNG, wieder die Selbstablesebriefe mit der Bitte, den Zählerstand bis zum **31. Dezember 2026** abzulesen und bis **spätestens 8. Januar 2027** zu übermitteln. Gleichen Sie dazu bitte ab, ob Sie den Hauptwasserzähler (*fünf weiße Kästchen im Display*) oder den Abzugszähler für den Gartenwasserverbrauch (*acht Stellen im Display, bitte nur den Wert auf den schwarzen Kästchen*) erfassen und übermitteln. Wer unsicher ist, vergleicht einfach die eingedruckte Zählernummer. Senden Sie das Beiblatt mit den Angaben an den ZVK oder scannen Sie den QR-Code im Brief und geben Sie Ihre Daten direkt online ein. Der Zählerstand ist Grundlage für die verbrauchsgenaue Jahresabrechnung. Diese wird Ende Januar 2027 verschickt.



■ EDITORIAL

Selbstverständlich? Selbstverständlich!


Foto: SPREE-PR/Golda

Liebe Leserinnen und Leser,

35 Jahre Zweckverband KÜHLUNG. *Ein stabiles, erfolgreiches kommunales Unternehmen. Wieso ist das ein Anlass, innezuhalten und auf die Leistung zu schauen? Weil der Verband uns mit unserem wichtigsten Lebensmittel – dem Trinkwasser – versorgt! Und das zuverlässig, auch in allen Krisen der vergangenen Jahre. Und nicht nur das: Auch die weiteren Aufgaben, die Reinigung des Abwassers und die Ableitung des Niederschlagswassers, erledigt der Verband mit Bravour. Insgesamt funktioniert der Wasserkreislauf hier im besten Sinne.*

Die Mitgliedsstädte und Gemeinden in der Region hatten ihren Zweckverband vor 35 Jahren gegründet – mit dem klar definierten Zweck: das Wasser. Genauer: die Ver- und Entsorgung. Und diese Entscheidung war goldrichtig, wie die Zeit zeigt. Die Verbandsmitglieder erwarten Leistungsstärke, wirtschaftliche Stabilität und ökologisches Handeln. Genau das bekommen sie auch. Außerdem war und ist ein Handlungsauftrag: stabile Gebühren für die Kundinnen und Kunden – auch dafür steht der Zweckverband KÜHLUNG.

Die Geschäftsführung und das Team erfüllen die an sie gestellten hohen Erwartungen und haben mit ihrem Weitblick dafür gesorgt, dass wir zum erfolgreichen 35. Jubiläum aus ganzem Herzen gratulieren können. Weiter so!

Ihr ***Roland Dethloff,***
Verbandsvorsteher des ZV KÜHLUNG

■ RATGEBER

Frostschutz für Wasserarmaturen


Foto: SPREE-PR/Golda

Keine Freunde: Frost und Wasser.

Im Winter 2025/26 meldeten Kundinnen und Kunden insgesamt 80 beschädigte Wasserzähler. Die Messgeräte und freiliegende Leitungen sind extrem kälteempfindlich. Friert das Wasser darin, kommt es zu Schäden und aufwändigen Reparaturen. Darum vorbeugen: In ungeheizten Räumen wie Kellern oder Garagen sollten Zähler und Rohre mit Dämmstoff isoliert werden. Zudem müssen Kellerfenster bei Frost geschlossen bleiben, um Zugluft zu vermeiden. Wer vorhandene Heizungen in diesen Bereichen mindestens auf das Schneeflocken-Symbol (Frostschutz) stellt, sichert Zähler und Leitungen ab.

KOWA MV

Neufassung bleibt hinter Erwartungen zurück

bdew

Landeswassergesetz seit August in Kraft

Die BDEW-Landesgruppe Norddeutschland und die KOWA MV befürworteten die Modernisierung des Landeswasser- und Küstenschutzgesetzes in MV. Es trat am 1. August in Kraft und ersetzt das Wassergesetz von 1992. Allerdings bedauern die kommunalen Wasserunternehmen, dass viele Hinweise nicht oder unzureichend berücksichtigt wurden und eine rechtssichere, praxistaugliche und verhältnismäßige Ausgestaltung sowie eine stärkere Absicherung der öffentlichen Trinkwasserversorgung verfehlt wurden. Die wichtigsten Punkte im Überblick.



Von der Bevölkerung überwiegend unbemerkt gab es hinter den Kulissen ordentlich Wirbel um das neue Landeswassergesetz. Viele Akteure rangen darum, dass ihre Belange Berücksichtigung fanden. Die Wasserwirtschaft zeigt sich enttäuscht, wie wenig ihre Anregungen Gehör fanden. Foto: KI-generiert

> „Die Erhöhung des Wasserentnahmeentgeltes wird sich in vielen Regionen direkt auf die Gebühren für das Trinkwasser auswirken.“

Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung (§ 32)

Das Gesetz formuliert den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung vor anderen Grundwasser-Nutzungen. Alternative Entnahmen sollen nur erfolgen, wenn bereits genutztes Wasser, Oberflächen- oder Niederschlagswasser nicht eingesetzt werden kann. Die Verwendung von tertiärem Tiefengrundwasser bleibt zulassungsfähig. Der Vorrang ist positiv, jedoch fehlt eine konsequente Absicherung gegenüber konkurrierenden Nutzungen. Andere Bewirtschaftung sollte nur zulässig sein, wenn keine Gefährdung oder Beeinträchtigung der Trinkwasserversorgung besteht. Klargestellt werden müsste zudem, dass „öffentliche Wasserversorgung“ die Trinkwasserversorgung und nicht die Brauchwasserversorgung meint.

Wasserentnahmeentgelt (§§ 34–36)

Für Grundwasser beträgt das Entgelt künftig 0,20 €/m³; für Oberflächenwasser 0,05 €/m³; für Beregnung in Landwirtschaft bzw. Gartenbau 0,06 €/m³ bzw. 0,02 €/m³. Die Zweckbindung der Einnahmen wird begrüßt, doch besteht kein hinreichender sachlicher Zusammenhang zwischen Entgelt und Finanzierung von Hochwasser- sowie Küstenschutz. Es fehlt eine verbindliche Regelung, welcher Anteil tatsächlich für Trinkwasserschutz und öffentliche Wasserversorgung eingesetzt wird. Die Forderungen, Hochwasser- und Küstenschutz aus der Zweckbindung herauszunehmen sowie einen angemessenen Anteil verbindlich für Trinkwasserschutz und Versorgungssicherheit vorzusehen, wurden nicht aufgenommen.

Verantwortung in Not- und Krisensituationen (§ 37 Abs. 5)

Die Träger der öffentlichen Wasserversorgung müssen die Trinkwasserversorgung unter Berücksichtigung demografischer und klimatischer Entwicklungen langfristig sicherstellen – ausdrücklich einschließlich der Versorgung in Not- und Krisensituationen. BDEW und KOWA bewerten die Regel kritisch. Sie hatten angeregt, die Verantwortung grundsätzlich bei Landkreisen und kreisfreien Städten zu lassen – selbstverständlich unter Mitwirkung der Wasserversorgungsunternehmen im Rahmen abgestimmter Notfall- und Krisenkonzepte. Die Forderung zur Streichung bzw. Klarstellung von § 37 Abs. 5 wurde nicht übernommen. Damit bleibt Unklarheit über Verantwortung, Organisation und Finanzierung der Krisenvorsorge.

Vorkaufsrecht der Wasserversorger (§ 37 Abs. 6)

Wasserversorger erhalten ein Vorkaufsrecht im Fassungsbereich bzw. engeren Schutzzonen von Wasserschutzgebieten, um hier externe Verunreinigungen zu vermeiden. Dieses Vorkaufsrecht hat Vorteile, aber zwei Einschränkungen gelten als problematisch: der Ausschluss des Warnow-Gebietes und kein eindeutiger Vorrang der Trinkwasserversorgung gegenüber Siedlungsinteressen. Nach dem Gesetzgebungsverfahren wurde erneut gefordert, das Vorkaufsrecht auf das Warnow-Gebiet zu erstrecken und Nachweishürden zu senken. Insgesamt bleibt das Instrument hinter dem erforderlichen Trinkwasserschutz zurück.

Niederschlagswasserbeseitigung (§ 40)

Die Beseitigungspflicht für Niederschlagswasser kann auf Grundstückseigentümer übertragen werden. Eine stärkere ortsnahe Bewirtschaftung begrüßten KOWA und BDEW. Sie hatten allerdings gefordert, die Beseitigungspflicht verbindlich an kommunale Abwasserkonzepte zu knüpfen. Eine Kennzeichnung nur in der Gesetzesbegründung wird wegen Rechtsunsicherheit als unzureichend angesehen.

Klimaanpassung und Starkregenvorsorge

Problematisch ist die Finanzierung von Starkregenvorsorge und klimaangepasstem Niederschlagswassermanagement ausschließlich über Niederschlagswassergebühren. BDEW und KOWA hatten eine gesetzliche Regelung gefordert, die praxis- und verursachergerecht die Finanzierung von Klimaanpassungsmaßnahmen ermöglicht hätte.

Hintergrund



Das Landeswasser- und Küstenschutzgesetz Mecklenburg-Vorpommern ist Bestandteil des Gesetzes zur Neuregelung des Landeswasserrechts vom 24. März und trat am 1. August 2026 in Kraft. Es enthält die landesrechtlichen Regelungen für die Wasserwirtschaft und ergänzt die bundesrechtlichen Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes. Es regelt unter anderem die Bewirtschaftung und Nutzung von oberirdischen Gewässern und Grundwasser, die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, den Gewässer- und Hochwasserschutz, Wasserschutzgebiete, wasserwirtschaftliche Zuständigkeiten sowie das Wasserentnahmeentgelt. Darüber hinaus enthält es Regelungen zum Küstenschutz.

FAZIT

Das neue Gesetz enthält wichtige Ansätze, insbesondere den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung und das Vorkaufsrecht. In wesentlichen Punkten bleibt es jedoch hinter den Forderungen von BDEW und KOWA MV zurück: konsequente Absicherung des Trinkwasservorrangs gegenüber konkurrierenden Nutzungen, Verwendung des Wasserentnahmeentgelts, Zuständigkeiten in Not- und Krisensituationen sowie Ausgestaltung des Vorkaufsrechts. Besonders kritisch bleiben der Ausschluss des Warnow-Gebietes und die fehlende verbindliche Mittelzuweisung aus dem Entgelt für Trinkwasserschutz und Versorgungssicherheit.

IMPRESSUM Herausgeber: ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WA Boddenland, WZV Malchin Stavenhagen, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** Spree-Presse- und PR-Büro GmbH, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin – Niederlassung Nord: Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com, Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** J. Fuchs, N. Hollatz, K. Köhler, S. Kuska, A. Schmeichel **Layout:** F. Fucke (verantw.), K. Diederichs, G. Schulze **Druck:** NOZ Osnabrück **Redaktionsschluss:** 9. Oktober 2026 Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung | Mit der Teilnahme an Gewinnspielen stimmen Sie, basierend auf der EU-DSGVO, der Speicherung personenbezogener Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Vom guten Wasser zum guten Bier

Bier ist weit mehr als nur das klassische Pils. Das beweisen Hobby-Bierbrauer aus Wismar und Nordwestmecklenburg regelmäßig. Sie haben sogar einen gemeinnützigen Verein gegründet, um die alte Handwerkstradition weiterzugeben. Prost!

„Der Hopfen muss nun runter", sagt Heiner Busche, verteilt große blaue Säcke und zeigt auf die über drei Meter hohen Pflanzen in seinem Garten. Der Wismarer Hobbybrauer baut verschiedene Aroma-Hopfensorten an. „Der Cascade schmeckt eher zitrusartig, der Magnum da vorne links eher feinwürzig."



Eine Hopfendolde, frisch geerntet. Das gelbe Pulver ist für das Bier der „Feenstaub".

Eigenen Hopfen ernten

Nur die weiblichen Pflanzen bilden Hopfendolden. „Uns interessiert nicht das ganze Grüne drumherum, uns interessiert nur der Feenstaub", sagt Heiner Busche lachend. Gemeint ist das leuchtend gelbe, klebrige Lupulin zwischen den Dolden-Blättchen. Es gibt dem Bier sein Aroma und trägt zur Haltbarkeit bei. Für die Erntehelfer heißt es nun stundenlang Dolden zupfen. Zum Glück gibt's dazu ein selbstgebrautes Bier.



Hier kommt der Aromahopfen in den 85 Grad heißen Sud am Ende des Kochvorgangs.

Bierbrauen hat in Wismar Tradition. Heute hält die Brau-Compagnie die Tradition lebendig. Der gemeinnützige Verein verfügt dank einer Leader-Förderung über eine große Brauanlage, mit der pro Sud 200 Liter Bier gebraut werden können. Handwerkliches Bierbrauen ist übrigens seit dem Jahr 2020 immaterielles Kulturerbe!

Brauen in der alten Waschmaschine

Heiner Busche nutzt zum Brauen seit Jahren eine alte „WM 66" des VEB Kombinates Schwarzenberg. „Die Geheimwaffe des Sozialismus", scherzt er. „In der konnte man auch Bockwürste aufwärmen, Federvieh abbrühen oder 45 Liter Soljanka kochen." Ein preiswerter Maischekessel, leicht zu reparieren und nahezu unverwüstlich. „Vor Inbetriebnahme sollte aber geprüft werden, dass keine alten Socken mehr drin sind."



Das gemälzte Getreide wird geschrotet, bevor es in den Braukessel kommt.

Braukollege und Vereinschef Rainer Fichtner erklärt das Prinzip des Brauens: „Man nimmt vermälztes Getreide, schrotet es, gibt es in heißes Wasser, lässt dies gut 75 Minuten ziehen, trennt dann Festes und Flüssiges, kocht das Flüssige mit Hopfen, kühlt es runter, gibt die Hefe dazu für die alkoholische Gärung und wartet fünf bis zehn Tage." Der Rest seien Details. „Aber die machen die Sache so spannend", ergänzt Heiner Busche.



Die Hobbybrauer aus Nordwestmecklenburg mit dem ungewöhnlichen Sudkessel, einer umgebauten Waschmaschine aus DDR-Zeiten: Rainer Fichtner, Heiner Busche, Tim Steinort (hinten stehend von links) sowie Marcel Schröder und Mathias Born (vorne von links). Fotos (5): SPREE-PR/Hollatz

Wasser beeinflusst den Geschmack erheblich

Eine entscheidende Zutat wird dabei oft unterschätzt: das Wasser. Seine Zusammensetzung beeinflusst den Geschmack. Ein Bier, das mit demselben Rezept in Parchim, Wismar oder Wolgast gebraut wird, kann deshalb ganz unterschiedlich schmecken.

Der Reiz des Selberbrauens liegt für die Hobbybrauer vor allem in der Vielfalt. Biere können nach Obst, Kaffee oder sogar Schokolade schmecken, ohne dass diese Zutaten enthalten sind. Manche Eigenkreationen seien so hochwertig – und wegen der Zutaten auch teuer –, dass man sie andächtig aus kleinen Gläsern genießt.

Putzen gehört dazu

Doch bis dahin ist es ein weiter Weg. Braufehler können dazu führen, dass 40 oder 50 Liter Bier ungenießbar werden. Besonders wichtig ist penible Hygiene. Rainer Fichtner bringt es auf eine einfache Formel: „Ein Brauer ist eigentlich eine Putzkraft, die gerne Bier trinkt." Auch beim Kochen des Sudes ist Genauigkeit gefragt – sonst drohen Kopfschmerzen oder ein Geschmack, der beispielsweise an Dosengemüse erinnert. Das ist aber zum Glück die Ausnahme.



Das Typenschild der DDR-Waschmaschine.

Wer selbst brauen möchte, sollte am besten zunächst bei erfahrenen Hobbybrauern mitmachen.

KONTAKT:
Brau-Compagnie e. V.
info@braucompagnie.de

Gute Ausbildung ermöglicht guten Einstieg

Erst 20 beziehungsweise 23 Jahre alt. Und dennoch sind Julian Reinsch und Maximilian Bartmann die letzten ihrer Art. Sie haben ihr Berufsleben als Fachkräfte gestartet. Inzwischen wurden die Ausbildungsberufe in Umwelttechnologe für Wasserversorgung bzw. Abwasserbewirtschaftung umbenannt. Das A&O der Wasser- bzw. Abwasserbranche haben die beiden jungen Männer in den vergangenen drei Jahren beim Zweckverband gelernt. Dort haben sie sich bewährt, sodass Julian Reinsch nun als Mitarbeiter Instandhaltung/Bau den Bautrupp unterstützt. Maximilian Bartmann ist als Klärwärter unter anderem auf der Kläranlage Bad Doberan im Einsatz.



Vom Azubi zur Fachkraft: Maximilian Bartmann (l.) und Julian Reinsch starten nach erfolgreicher Ausbildung beim Zweckverband KÜHLUNG hier auch direkt ins Berufsleben. *Foto: ZVK*

Neu im Team

Azubis starteten ins Berufsleben

Am 1. August starteten drei junge Männer ihre Ausbildung ins Berufsleben beim Zweckverband KÜHLUNG. Mika hatte die Ausbildung zum Umwelttechnologen für Wasserversorgung gewählt. Ian und Fiete lernen Elektroniker für Betriebstechnik. Die ersten Wochen im Betrieb und in der Berufsschule liegen inzwischen hinter ihnen. Ihre Teams wünschen ihnen Neugier, Freude am Lernen, den Mut für viele Fragen. Interessante Aufgaben und gut ausgebildete Fachkräfte an ihrer Seite sind in diesem neuen Lebensabschnitt garantiert.



Foto: ZVK

Ian, Fiete und Mika (v. l. n. r.) starteten am 1. August mit einer Ausbildung beim Zweckverband KÜHLUNG in ihr Berufsleben.

Zahl des Tages

80 Jahre Betriebsjubiläum – das schafft bei aller Konstanz in der Wasserbranche nicht EIN Mitarbeiter allein. Aber für diesen bemerkenswerten Erfahrungsschatz braucht es beim ZV KÜHLUNG aktuell nur drei Mitarbeiter. Denn allein Anke Nischik-Braatz, Sachbearbeiterin im Anschlusswesen, blickt auf 40 Jahre Betriebszugehörigkeit zurück! Immerhin 30 Jahre dabei ist auch Meisterbereichsleiter Manuel Kuhn, er ist verantwortlich für die Abwasserpumpwerke und Sonderbauwerke.

Das große Ganze hat seit 10 Jahren Kornelia Danneberg im Blick. Sie ist seit Juli 2015 Leiterin Betrieb. Herzlichen Glückwunsch zu diesen besonderen Jubiläen!

■ KURZER DRAHT

ZWECKVERBAND KÜHLUNG
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
Kammerhof 4
18209 Bad Doberan

Kundenberatungszentrum
Tel.: 038203 713 0
Fax: 038203 713 10
service@zvk-dbr.de
www.zvk-dbr.de

Öffnungszeiten
Mo, Mi: 07:00 – 16:00 Uhr
Di, Do: 07:00 – 17:00 Uhr
Fr: 07:00 – 14:00 Uhr

24h bei Störung
038203 713 0

2021–2025: 25,3 Millionen Euro in Netze und Anlagen investiert

Schwierige Rahmenbedingungen – gemeinsam Herausforderungen gemeistert

Anlass des Gespräches mit Geschäftsführer Frank Lehmann ist das 35. Gründungsjubiläum des Zweckverbandes KÜHLUNG. Aber allein in den vergangenen fünf Jahren war so viel los, dass er sich auf diese konzentriert. Das Wasserunternehmen stand vor denselben Herausforderungen wie die Menschen in der Region.



Zwei Millionen Euro kostete die 2022 errichtete neue Zentrifuge auf der Kläranlage Bad Doberan. Sie sorgt dafür, dass die Kosten für den Transport des übrigen Klärschlamms reduziert werden konnten. *Foto: SPREE-PR/Galda*



***Frank Lehmann,** Geschäftsführer ZV KÜHLUNG*

WASSERZEITUNG: Was waren die großen Themen der vergangenen fünf Jahre für den Verband?

Frank Lehmann: Genau wie unsere Kundinnen und Kunden mussten wir die Corona-Pandemie meistern. Diese hat die Arbeitswelt sehr verändert. Die anhaltende Energiekrise sowie stark gestiegene Bau- und Materialkosten erhöhten den Preisdruck. Der Klimawandel mit längeren Trockenperioden und häufigeren Starkregen führen zu einem Umdenken sowohl in der Wasserversorgung als auch im Umgang mit Niederschlagswasser. Digitalisierung, Fachkräftemangel – all das ist der Rahmen, in dem wir uns bewegen. Gemeinsam ist es uns als Team gelungen, gut durch die Zeit zu kommen, unsere Arbeit zuverlässig und in bester Qualität zu erledigen – zum Wohl unserer Kundinnen und Kunden.

Wasser duldet keinen Stillstand. Leitungen müssen gewartet, erneuert und ergänzt werden, Anlagen auf gutem technischem Stand sein. Welche Investitionen sichern das?

Zu den wichtigsten Maßnahmen der vergangenen fünf Jahre zählen: der Rück- und Neubau des Trinkwasserbehälters in Hohenfelde, die Sanierung am Hochbehälter Schwaan, die zusätzlichen Filter in den Wasserwerken Krempin und aktuell in Teßmannsdorf. Zudem haben wir an mehreren Standorten neue Brunnen errichtet. All das sind wichtige Investitionen in eine sichere Versorgung mit Trinkwasser. In den nächsten Jahren wird weiter kräftig gebaut – wichtig für die Qualität und Menge.

Im heißen Sommer war viel von Sparzwängen und Verboten zu hören. Wie ist die Lage im Zweckverband KÜHLUNG?

Der Verbrauch lag in den vergangenen fünf Jahren recht stabil zwischen 3.815.000 und 3.886.000 Kubikmetern. Wir sind in der glücklichen Lage, dass die Ressource Grundwasser in unserem Verbandsgebiet in ausreichender Menge vorhanden ist. Dennoch gilt, was wir schon sagten, bevor die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher wurden: Geht sorgsam und bewusst mit Trinkwasser um! An heißen Tagen mittags den Rasen sprengen – das ist nicht mehr zeitgemäß.



Am Anfang der Wasserversorgung stehen die Brunnen. In den vergangenen fünf Jahren hat der Verband vier Neubauten errichtet. Weitere drei sind in den nächsten beiden Jahren geplant. *Foto: ZVK*

Wie begegnen Sie den zunehmenden extremen Starkregenereignissen?

Das Netz ist nicht dafür ausgelegt und kann es aus finanziellen Aspekten auch nicht sein. In Bad Doberan haben wir an einem Knotenpunkt investiert und diesen entschärft. Wir arbeiten in Kühlungsborn und Neubukow an Entwässerungskonzepten mit anschließender Maßnahmenliste. Aber der Fokus hat sich verschoben auf Objektschutz. Jeder einzelne ist gefragt: Hebeeinrichtungen, Rückstauklappen, Flächen entsiegeln für Versickerungsoptionen. Wir beraten dazu auf unserer Homepage, per Flyer und auf Veranstaltungen. Die Anstrengungen haben sich vielerorts ausgezahlt: Der Starkregen in diesem Sommer hat viel weniger Schäden angerichtet als ein vergleichbares Ereignis 2019.

Sie erwähnten die Energiekrise, wie beeinflusst diese Ihr Arbeiten?

Wasser fördern, aufbereiten, verteilen ist ein energieintensiver Prozess. Ähnlich die Ableitung und Aufbereitung des Abwassers. Um so besser, dass wir seit diesem Jahr die Kläranlage Bad Doberan energieautark betreiben. Unsere Anstrengungen in die Energienutzung aus dem Klärschlamm zahlen sich aus, ein wichtiger Kostenfaktor! Außerdem amortisieren sich Photovoltaikanlagen viel schneller und erzeugen auf den Dächern unserer Anlagen zudem Strom genau dort, wo wir ihn dringend brauchen. Acht Anlagen laufen bereits, weitere sind in Planung.

Energieautarke Anlage in Bad Doberan, was sind weitere Meilensteine im Abwasserbereich?

Mit Blick auf Effizienz, Energieverbrauch und Kapazität haben wir auf etlichen Anlagen Technik erneuert und ergänzt. In Kröpelin wurde die Kläranlage großflächig umgebaut, um die Verfahrenstechnik zu optimieren. An anderen Stellen, zum Beispiel in Moitin, Krempin und Hanstorf, haben wir aus wirtschaftlichen Gründen die Kläranlagen stillgelegt und leiten das Abwasser in größere Anlagen ein. In den nächsten fünf Jahren haben wir das in Retschow und Reinshagen ebenfalls geplant.

Eine Branche im Wandel

Technik hat sich entwickelt – ein Handwerk bleibt es

Seit 35 Jahren arbeitet Mario Bannow beim Zweckverband KÜHLUNG, in der Wasserwirtschaft allerdings sogar noch länger. 1984 hatte der Bastorfer als 16-Jähriger seine Ausbildung absolviert und blieb der spannenden Materie treu. Heute ist er für den Bereich Trinkwasser zuständig.





Mario Brannow in den 1980er-Jahren und heute. *Fotos (2): privat*

Die Arbeitsjahre und die Wasserbranche mit nur einigen Schlagworten kurz zu umreißen, gar nicht mal so einfach. Los ging es für Mario Bannow mit der Lehre zum Instandhaltungsmechaniker für technologische Ausrüstung und Geräte. So sperrig der Name, so klar die Aufgabe. Im Rohrnetz in Kühlungsborn stieg er frisch ausgebildet 1988 ein. „Unsere Grundausrüstung: Schaufel, Spaten, Zinkeimer", schmunzelt er beim Gedanken daran. Die **1980er-Jahre** – da wurden Rohrbrüche per Hand behoben.

Mit der Wende und dem gesellschaftlichen Umbruch wurde aus dem großen volkseigenen Betrieb ein regionales kommunales Unternehmen, die Geburtsstunde des Zweckverbandes KÜHLUNG. Die **1990er-Jahre**: „Wir haben mit der Sanierung des Rohrnetzes begonnen. Eine Aufgabe, die uns fortlaufend begleitet." Erste größere Technik kam hinzu – Minibagger, Transporter ergänzten den Fuhrpark.

Die **Nuller Jahre**: Die Digitalisierung nimmt Fahrt auf. „Vorher ausgedruckte Pläne, Karten und viel mündliche Überlieferung durch Kollegen – heute sind wir papierlos am Einsatzort, haben die Infos aus unserem Geografischen Informationssystem auf dem Tablet." Ähnlich hat sich auch die Erreichbarkeit verändert. Früher Festnetz oder Funkgerät, heute smartes Mobiltelefon.

Der **Wasserzähler**, die Grundlage für die Verbrauchserfassung, ist eine Konstante im Arbeitsleben Mario Bannows. Allerdings hat dieser sein Aussehen verändert: „Früher lasen wir die Zeiger ab, heute werden Zahlen angezeigt. Nächstes Jahr beginnen wir mit dem Einbau digitaler Zähler mit Funkmodulen zur Fernauslesung."

Eins bleibt bei allem Wandel: Die Zähler bauen nach wie vor Mitarbeiter der Rohrnetzabteilung ein – mit einem Schlüssel. Gutes Handwerk in der Wasserbranche, die sich stets weiterentwickelt.

Kurz gesagt: Zahlen und Fakten

	ZAHLEN DES VERBANDES	1992	2025
	Einwohner	50.000	63.700
WASSER STECKBRIEF	Anschlussgrad (%)	96	99
	Wasserwerke	25	9
	Länge des Leitungsnetzes (km)	k. A.	981
	Druckerhöhungsstationen	8	14
	Verkaufte Jahresmenge Trinkwasser (Tm^3)	1.600	3.716
ABWASSER STECKBRIEF	Anschlussgrad (%)	k. A.	82
	Kläranlagen	10	18
	Länge Schmutzwasserkanal (km)	110	478
	Länge Niederschlagswasserkanal (km)	k.A.	274
	Abwasserpumpwerke	6	178

Nachfolge geregelt

Führungswechsel im Rechnungswesen

25 Jahre arbeitete Heike Buchmann im Sachgebiet Rechnungswesen beim Zweckverband KÜHLUNG, mehr als 20 Jahre davon als Leiterin. Jetzt verabschiedet sie sich in den Ruhestand. Zum Jahreswechsel übernimmt der neue Kollege Enrico Kähler diese Aufgabe. Er ist 41 Jahre alt, lebt im Verbandsgebiet und freut sich auf die kaufmännische Arbeit in der Wasserbranche.

FARBE AUF DEN TELLER!

Warum Obst und Gemüse im Winter nicht nur was fürs Auge sind

Oh du schöne Weihnachtszeit, hältst Plätzchen und Gänsebraten für uns bereit. Läuft Ihnen da auch das Wasser im Mund zusammen? Doch Achtung, die kalorienreichen Leckereien haben es in sich! Wir verraten Ihnen, wie Sie lästige Kilos vermeiden und fit durch die kalte Jahreszeit kommen.



Bunt und gesund: Gute Ernährung und Kochen kann im Winter richtig Spaß machen. *Fotos (2): SPREE-PR/Wolf*

Fehlendes Sonnenlicht und niedrige Temperaturen fördern im Winter Erkältungskrankheiten. Daher sollten wir unser Immunsystem rechtzeitig stärken. Eine ausgewogene Ernährung hilft dabei, den Körper mit allen wichtigen Nährstoffen zu versorgen. Diese stecken vor allem in frischen, saisonalen Lebensmitteln aus der Region.

Abwechslungsreich und bunt

Wurzeln, Knollen und Kohlarten haben im Winter Saison. Sie haben sehr viele Nährstoffe, da sie erst bei niedrigen Temperaturen geerntet werden, und sind besonders im gebackenen oder gedünsteten Zustand bekömmlich. Gestalten Sie Ihren Speiseplan so bunt wie möglich. Nur eine ausgewogene Vielfalt an Obst, Gemüse, magerem Fleisch, Milchprodukten, Vollkorngetreide sowie guten Fetten deckt unseren Nährstoff- und Energiebedarf. Wie wäre es morgens mit einem warmen Haferflocken-Porridge? Ein wenig Zimt, Nüsse und Trockenfrüchte dazu, dann starten Sie wohlig und fit in den Tag. Die Ballaststoffe halten lange satt und unterstützen das Mikrobiom im Darm – und damit Ihre Abwehrkräfte. Wer bereits erkältet ist, sollte auf Milchprodukte und Fertiggerichte verzichten, denn sie fördern Entzündungen.



Beim Einkauf am besten auf frische, regionale Produkte achten.

Gesund und wohltuend

Wintergemüse, besonders Wirsing, ist sowohl nährstoffreich als auch kalorien-, cholesterin- und fettarm. Es enthält antientzündliche Stoffe und die Ballaststoffe fördern eine gesunde Darmflora. Für Naschkatzen empfiehlt sich Winterobst. Das spart Kalorien, liefert Antioxidantien und viel Vitamin C, welches für das Immunsystem und für die Eisenaufnahme unverzichtbar ist. Bei Äpfeln und Birnen sollten späte Herbstsorten gewählt werden, bei Zitrusfrüchten vor allem Bio-Qualität.

Tiefkühlobst wird erntefrisch schockgefrostet und behält dadurch seine Vitamine. Trockenfrüchte regen die Verdauung an, enthalten aber viel Zucker. Um den Vitamin-D-Mangel-bedingten Winterblues abzufangen, eignen sich Nüsse, denn sie liefern das Glückshormon Serotonin. Eine Handvoll pro Tag genügt, sonst landen die gesunden Fette schnell auf den Hüften. Gewürze und Kräuter dagegen wärmen von innen, regen den Stoffwechsel an. Ein besonders intensiver Effekt wird Oregano und Brunnenkresse nachgesagt.

Bitter, aber lecker

Wussten Sie, dass Bitterstoffe, außer bei Kürbisgewächsen wie Zucchini, sehr gesund und in vielen Wintergemüsesorten, Kräutern und Gewürzen enthalten sind? Studien belegen, dass Bitterstoffe entzündungshemmende Wirkstoffe besitzen, die Muskeln entspannen, die Bronchien weiten sowie das Herz-Kreislauf- und Immunsystem stärken. Sie regen die Fettverbrennung und die Leberentgiftung an und fördern die Magen-Darm-Tätigkeit. Außerdem wird das Abnehmen unterstützt, da der bittere Geschmack den Appetit reduziert, den Blutzucker stabilisiert und das negative Cholesterin senkt. Man ist länger satt und hat weniger Heißhungerattacken. Auch der Säuregehalt im Körper wird durch Bitterstoffe reduziert, was Erkrankungen vorbeugt oder deren Symptome mildern kann. Positive Effekte werden ihnen auch bei Müdigkeit, Stress, Depressionen und Fieber zugeschrieben. Bitterstoffe sind also eine hervorragende Wahl – nicht nur in der Weihnachtszeit.

K(l)eine Sünde für alle, die zwischendurch doch was Süßes brauchen: **Zartbitterschokoladen-Mousse**



Foto: SPREE-PR/Pils

Zartbitterschokolade hat einen positiven Effekt auf das Herz-Kreislauf-System, da sie die Gefäße erweitert. Das Rezept finden Sie unter:
https://tinyurl.com/bdcwdrwv

Tipps gegen den Winterblues

- Jeder hat ein individuelles Energielevel. Wer schnell friert, sollte besonders im Winter **auf rohes Gemüse verzichten** und stattdessen wärmende Speisen und Getränke wählen.
- **Spaziergänge** an der frischen Luft versorgen uns mit Sauerstoff und Vitamin D, bringen gute Laune und bauen Stress ab. Auch **Krafttraining** lohnt sich. Neben zusätzlicher Wärmeenergie werden beim Muskelaufbau entzündungshemmende Hormone produziert, die das Immunsystem stärken.
- **Auszeiten** fördern unser seelisches Wohlbefinden. Progressive Muskelentspannung, Meditation und warme Fußbäder helfen beim **Entspannen**. Auch die Schlafqualität wird verbessert. Wechselduschen, Saunagänge und Kneippanwendungen **stärken das Immunsystem**, fördern die Durchblutung und härten gegen Kälte ab.



- **1,5 bis 2 Liter Wasser** oder ungesüßte Tees pro Tag helfen, die Schleimhäute zu befeuchten, sodass sich Krankheitserreger weniger vermehren. Gegen trockene Heizungsluft eignen sich regelmäßiges **Stoßlüften, Nasenduschen und Raumluftbefeuchter** (oder ein feuchtes Handtuch auf der Heizung).
- Krankheitserreger werden meist über Türgriffe oder Händeschütteln übertragen. Regelmäßiges und gründliches **Händewaschen** reduziert das Ansteckungsrisiko.

Lebensmittel für den Winter – eine kleine Auswahl:

- **Gemüse & Salat:** alle Kohlsorten, Artischocken, Auberginen, Fenchel, Hülsenfrüchte, Ingwer, Kartoffeln, Knoblauch, Kürbis, Lauch, Mangold, Möhren, Petersilienwurzel, Radieschen, Rote Bete, rote Paprika, Schwarzwurzeln, Sellerie, Steckrübe, Süßkartoffeln, Zwiebeln, Spinat, Chicorée, Radicchio, Feldsalat, Rucola
- **Obst:** Äpfel, Beeren, Birnen, Granatäpfel, Kiwis, Zitrusfrüchte
- **Gewürze:** Anis, Basilikum, Chili, Dill, Ingwer, Kardamom, Koriander, Kreuzkümmel, Kurkuma, Lorbeer, Muskatnuss, Nelken, Oregano, Petersilie, Rosmarin, Schwarzkümmel, Schnittlauch, Zimt
- **Nüsse & Saaten:** Chiasamen, Haselnüsse, Kürbiskerne, Leinsamen, Mandeln, Pistazien, Sonnenblumenkerne, Walnüsse, Erdnüsse
- **Kräuter:** Bärlauch, Beifuß, Brennnessel, Brunnenkresse, Estragon, Koriander, Lavendel, Minze, Petersilie, Rosmarin, Salbei, Schnittlauch, Thymian, Wermut

RÄTSELSPASS RUND UMS Wasser UND DEN Norden

Rund ums Wasser gibt es viel zu entdecken. Das beweisen schon die unterschiedlichen Themen in dieser Zeitung. Wie fit sind Sie in diesem Metier, liebe Leserinnen und Leser, wie gut kennen Sie sich aus mit dem Lebenselixier?

Das Rätsel enthält 30 Begriffe zum Wasser, seinen Besonderheiten, Gewässern. Auch der Norden spielt eine Rolle. Orte und Landschaften in der Region, in der Sie zu Hause sind. Das Lösungswort bezieht sich auf ein unterirdisches Reservoir, das elementar für die Versorgung mit dem wertvollen Nass ist. Hier beginnt für Ihren kommunalen Verband die Arbeit, der Kreislauf wird angezapft. Um so wichtiger ist es, dass diese Reserven geschützt werden vor schädlichen Einflüssen. Hier ist jeder Einzelne ebenso wie die Politik mit ihren gesetzlichen Rahmenbedingungen gefragt.

Viel Spaß beim Lösen wünscht Ihr Redaktionsteam!





Waagerecht

1. Großer norddeutscher Fluss, fließt auch durch Hamburg
2. Entnahmestelle für Wasser, Zapf...
3. Anschlussstelle ans Löschwasser
4. Lateinischer Begriff für Wasser
5. Behälter zum Sammeln von Regenwasser
6. Maßeinheit für Flüssigkeiten
7. Anlage zur Förderung von Wasser
8. Sichtbare Ansammlung von Wasserdampf am Himmel
9. Wasserstandsanzeiger
10. Nördlichste kreisfreie Stadt Deutschland, bei Autofahrern gefürchtet
11. Binnenmehr vor MV und SH
12. Ursprung eines Flusses
13. Lebensnotwendige Aufnahme von Wasser
14. Östlichste deutsche Insel
15. Größter See in MV (ü=ue)
16. Fluss durch Bremen

Senkrecht

1. Niedriger Wasserstand an der Nordsee
2. Verkehrsmittel auf dem Wasser (ä=ae)
3. Feuchtraum im Bad
4. Schutzwall gegen Hochwasser
5. Leitung für Schmutzwasser
6. Reinigen von Geschirr mit Wasser (ü=ue)
7. Flüssiger Niederschlag
8. Kleine Insel in der Nordsee, von Büsum gut zu erreichen
9. Aggregatzustand, Wasser wärmer als 0 Grad (ü=ue)
10. UNESCO-Weltnaturerbe vor der Küste Schleswig-Holsteins
11. Gefrorener Zustand von Wasser
12. Landmasse im Meer
13. Technik zum Befördern von Wasser
14. Feuchtgebiet, wichtiger Kohlendioxidspeicher

Zu gewinnen gibt es:
10 x 100 Euro



Lösungswort:

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K

Einfach teilnehmen:

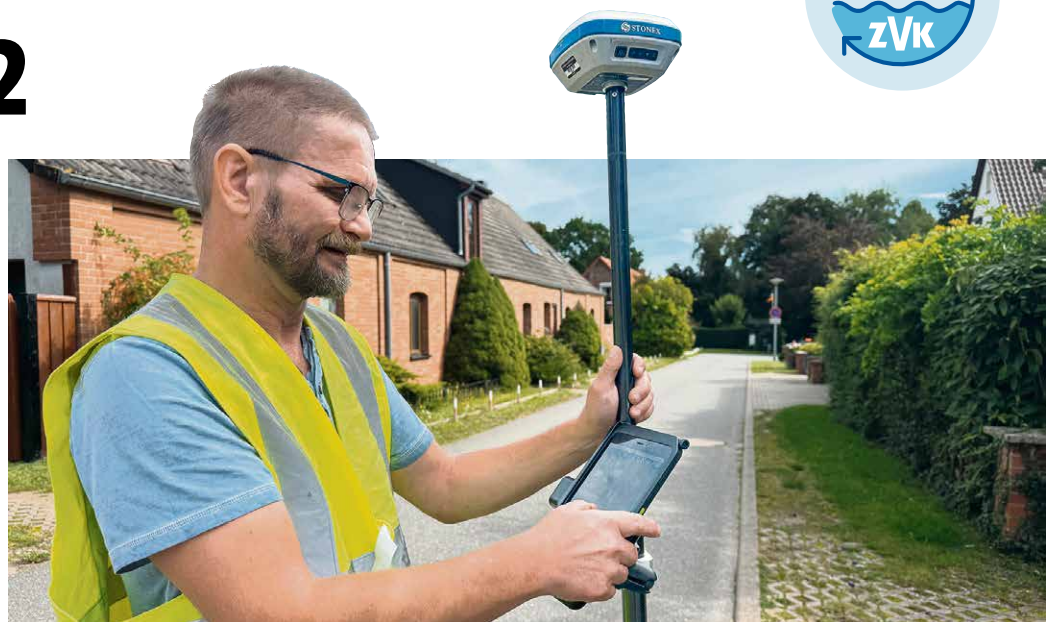
Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **6. Dezember 2026** an:
SPREE-PR NL Nord, Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen OT Degtow
oder per E-Mail: gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Dynamik in der Wasserwirtschaft – ZVK ging die Entwicklung mit

Arbeitswelt heute unterscheidet sich sehr von 1992

Eine Konstante in den vergangenen 35 Jahren: Das Trinkwasser floss zuverlässig aus den Hähnen der Region. Dazu wuchs die Abwassersparte, wechselte das Niederschlagswasser in den Aufgabenbereich des Zweckverbandes. Hinter den Kulissen veränderte sich die Arbeitswelt für das Team erheblich.



Globale Navigationssatelliten machen es möglich: Zentimetergenau erfasst die Smartantenne die Leitungen im Untergrund und spielt sie ins GIS des Verbandes. Björn Boldt checkt die Vernetzung auf dem Tablet. Einmal verknüpft helfen die Daten bei Arbeiten an den Netzen. Foto: SPREE-PR/Galda

Vom Papierplan zu digitalen Daten

1992: Das Zweckverbandsteam arbeitete mit Leitungsplänen. Die Bestandsunterlagen und Karten lagen überwiegend in Papierform vor. Wer wissen wollte, wo eine Leitung verläuft, musste die passenden Unterlagen heraussuchen.

Heute: „Ein Klick – und das Netz ist sichtbar." Mit dem Geografischen Informationssystem (GIS) lassen sich Leitungsnetze heute digital darstellen, Informationen verknüpfen und Daten gezielt auswerten. Durch eine Web-Anwendung ist das GIS digital auf mobilen Endgeräten vor Ort abrufbar – ganz ohne Papierpläne. Das erleichtert Planung, Betrieb, Wartung und Dokumentation.

Vom Abwasserreinigen zum ganzheitlichen Gewässerschutz

Damals: Die EU-Kommunalabwasserrichtlinie von 1991 bildete den gesetzlichen Rahmen für die Abwasserreinigung und sorgte für einen wichtigen Schutz der Gewässer. **Heute:** Die neue Richtlinie von 2024/2025 geht deutlich weiter und rückt neben klassischen Nährstoffen auch weitere Mikroschadstoffe, Mischwasserereignisse und die Energieeffizienz der Abwasserbehandlung in den Fokus. Eine Vereinbarung zwischen dem Land und den Abwasserbeseitigungspflichtigen unterstützt dabei die freiwillige Phosphorelimination. Auf den Kläranlagen Neubukow, Kröpelin und Satow hat der Zweckverband darum in entsprechende Maßnahmen investiert.



Die Abwasserreinigung hat einen wesentlichen Anteil an sauberen Gewässern in der Region. Die Warnow besticht mit klarem Wasser. Reiher, andere Wasservögel oder wie hier Adler lieben es. Übrigens: Die Stadt Rostock zieht – anders als alle anderen Versorger im Land, die aufs Grundwasser setzen – ihr Trinkwasser aus diesem Oberflächengewässer.

Foto: SPREE-PR/Galda

Wasserzähler mit verschiedenen Gesichtern

Damals: Wasserzähler sind die Grundlage zur Erfassung der Verbrauchsdaten. Diese wurden vor Ort abgelesen oder per Ablesekarte übermittelt. Die anschließende Erfassung und Verarbeitung erfolgte weitgehend manuell.

Heute: Der ZVK setzt noch auf die jährliche Ablesung durch die Kunden. Diese können ihre Zählerstände direkt im Kundenzentrum mitteilen oder per Beiblatt oder aber bequem über den QR-Code digital an den Verband. Ab 2027 soll der Prozess weiter digitalisiert und damit für Kunden und Verwaltung noch effizienter werden. Die digitalen Wasserzähler werden dabei nach und nach beim regulären Zählerwechsel eingesetzt. Damit werden Verbrauchsdaten einfacher erfasst und Wasserverluste oder Auffälligkeiten schneller erkannt.



Foto: SPREE-PR/Galda

Jens Sköries zeigt einen Zähler aus den 1990er-Jahren (l.) und einen aktuellen. 2027 sollen digitale Zähler eingesetzt werden, das Vergabeverfahren läuft.

Kanalinspektion – vor dem Graben sehen

Damals: Schäden im Kanalnetz waren deutlich schwieriger zu lokalisieren und zu beurteilen. Die Suche nach der Ursache konnte entsprechend aufwendig sein und viel Zeit kosten.

Heute: Moderne TV-Inspektionen liefern Bilder direkt aus dem Kanal zur Technik im Fahrzeug. Schäden lassen sich präzise lokalisieren, dokumentieren und bewerten. So können Sanierungen gezielt geplant werden – statt unnötig große Flächen aufzubrechen.



Foto: SPREE-PR/Galda

Leon Thoms setzt die ferngesteuerte Kamera in den Kanal. Von dort sendet sie Fotos und Videos direkt auf den Rechner an Bord.



Foto: SPREE-PR/Galda; KI-generiert

Schutz von Oberflächen und ihren Gewässern sichern den Schatz im Untergrund – das Grundwasser.

Vom Vorrat zur schützenswerten Ressource

Damals: Grundwasser wurde vor allem als verlässliche Grundlage der Trinkwasserversorgung betrachtet.

Heute: Es steht stärker im Fokus, wie jeder Einzelne das Grundwasser langfristig schützen und seine Neubildung sichern kann.

Klimawandel, lange Trockenperioden und steigender Nutzungsdruck machen den nachhaltigen und ganz bewussten Umgang mit der Ressource wichtiger als früher.